

fsk

Kino

Heft #13 / 2018



u. a. in diesem Heftchen:

**Shoplifters - Familienbande (Cover) - Drei Gesichter - Gegen den Strom - Widows
- Tödliche Witwen - Cold War - Der Breitengrad der Liebe**

Manbiki kazoku
Japan 2018, 121 Min.,
jap. OmU

Regie & Schnitt:
Hirokazu
Kore-eda

Kamera: Kondo Ryuto
mit: Lily Franky,
Sakura Ando,
Mayu Matsuoka,
Kilin Kiki,
Kairi Jyo

Vater Osamu und Sohn Shota sind beim Einkauf im Supermarkt, eine Einkaufsliste wird abgearbeitet: Shampoo, Nudeln, Gemüse ... Eigentlich nichts Besonderes, sieht man davon ab, dass die Güter heimlich direkt in ihren Taschen landen, ohne Umweg über die Kasse. *Shoplifters* (dt. Titel: Familienbande) heißt der Film dann auch und handelt von einer Familie, die sich unter anderem mit Diebstählen über Wasser hält. Eine Familie? Der Struktur nach schon, Vater, Mutter, zwei Kinder, Großmutter, aber schnell fällt auf, dass die Verbindungen weniger Verwandtschaft als Solidargemeinschaft sind. Die fünf leben in dem winzigen Haus, das der „Großmutter“ gehört. Mit prekärer Arbeit und kleineren Gaunereien schlagen sich alle so eben durch. Osamu jobbt auf dem Bau, so viel es geht, und Nobuyo in der Wäscherei. Aki arbeitet in einer Peep-Show und Oma Hatsue besucht gelegentlich den Sohn ihres Exmannes, von dem sie etwas Geld bekommt.

Die Filme des Regisseurs Kore-Eda Hirokazu sind geprägt von Empathie und haben „einen unverwechselbaren Stil und eine unverwechselbare Tonlage: sehr zart und zugleich sehr naturalistisch und realistisch. Der Regisseur beobachtet genau und erzählt präzise, und er beschönigt nichts, erfindet kein Happy End, wo eines in der Wirklichkeit wenig wahrscheinlich wäre. Zugleich sieht er Wärme und Licht, wo ein flüchtiger Blick vielleicht nur Kummer, Streit oder Armut sehen würde.“

Nach gelungenem Coup, gut gelaunt auf dem Nachhauseweg, fällt ihnen ein kleines Mädchen auf, das einsam draußen auf einem kalten Balkon sitzt. Osamu nimmt sie mit, und als die Familie Misshandlungsspuren entdeckt, steht fest: Yuri gehört ab jetzt einfach dazu. Als ihre jungen Eltern nach langer Zeit eine Vermisstenanzeige aufgeben, da ist die Kleine schon fest im Alltag integriert – inklusive Diebstahlausbildung durch Shota.





„Aus vielen kleinen virtuos inszenierten Alltagsszenen – niemand arbeitet so gut mit Kindern wie Kore-Eda – setzt sich nach und nach ein sanftes Porträt einer liebenswerten Gemeinschaft zusammen, in der alle mit ihren Eigenarten ihren Platz haben. Aber es wird auch deutlich, wie sehr Geld – oder der Mangel an Geld – den Alltag bestimmt. ... Er [der Regisseur] hat eine ziemlich klare Meinung, wer hier wen ausbeutet: Wenn Osamu nach einem Arbeitsunfall kein Geld bekommt oder wenn der Chef Nobuyo und ihre Kollegin zu sich zitiert, ihnen eröffnet, dass er klarerweise die Leute mit dem höchsten Gehalt zuerst entlassen muss, und sie dann auffordert, untereinander auszumachen, wer gehen muss, wird deutlich, dass die Betrügereien der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Ladendiebe und Herumstreicherinnen schlimmstenfalls Notwehr sind. Dass es ständig um Geld geht, ist Schuld des Systems, nicht der Menschen, die um ihre Existenz kämpfen.“

Nach sieben Filmen im Wettbewerb von Cannes und etlichen Auszeichnungen hat Kore-Eda Hirokazu sie endlich – und hochverdient – für SHOPLIFTERS bekommen, die Goldene Palme. Was aber hielt den sonst so Prestigeliiebenden japanischen Premier Shinzō Abe davon ab, ihm zu gratulieren? War es die „falsche“ Familienkonstellation? Das thematisieren prekärer Lebensverhältnisse im heutigen Japan? Die Verteidigung von solidarischem Handeln? Die Tatsache, dass die Held*innen im Film Diebe sind? Ist er zu wahrhaftig? Oder war es doch „nur“ die Teilnahme Kore-Edas an einer Demonstration gegen ein neues Kriegsgesetz? Regisseur Kore-Eda bekam jedenfalls keinen Glückwunsch, die Japaner hingegen bescherten ihm einen Riesenerfolg an der Kinokasse.

Zitate: Hendrike Bake | indie kino Berlin

Film von Hirokazu
Kore-eda:
Maboroshi - Das Licht
der Illusion
(幻の光 Maboroshi no hikari)
After Life
(ワンダフルライフ Wandafuru Raifu)
Distance
Nobody Knows
(誰も知らない Dare mo shiranai)
Hana
(花よりもなほ Hana yori mo naho)
Still Walking
(歩いてても歩いても Aruite mo aruite mo)
Like Father, Like Son
(そして父になる Soshite chichi ni naru)
Unsere kleine Schwester
(海街 diary Umimachi Diary)





Se rokh - رخ هس
IR 2018, farsi OmU,
100 Min.,

Regie:
Jafar Panahi

Buch: *Jafar Panahi,*
Nader Saeivar

Kamera:
Amin Jafari

Schnitt:
Mastaneh Mohajer,
Panah Panahi

mit: *Behnaz Jafari,*
Jafar Panahi,
Marziyeh Rezaei,
Maedeh Erteghaei,
Narges Del Aram

Jafar Panahi (Jafar Panahi) und eine Freundin, die bekannte Schauspielerin Behnaz Jafari (Behnaz Jafari) schauen ein Handyvideo, das an sie gerichtet ist. Marziyeh (Marziyeh Rezaei), eine junge Frau aus der Nähe von Panahis Heimatdorf, erzählt darin von ihrem Traum, der Schauspielerei, und wie er ihr von der Familie verwehrt wird – sie soll stattdessen verheiratet werden. Ihr Lebenssinn sei dahin, sagt sie, es gibt keinen Ausweg außer dem Strick. Das ist der ernste Beginn des rasch wieder leichtfüßig werdenden Taxi-Teheran Nachfolgers. Großes Entsetzen und Skepsis, ob die Bilder echt und ernst zu nehmen sind, wechseln sich bei den beiden Adressaten ab. Vorsichtshalber aber fahren sie in das Dorf, um Marziyeh zu suchen und nachzuschauen, was da wirklich los ist. Intellektuelle Städter kommen aufs rückständige Land – ein klassischer Komödienstoff. *Drei Gesichter* geht jedoch gelassen mit der Situation um, mit nur hintergründigem Witz und ohne jemanden vorzuführen. Mit großer Ruhe lassen sich Reisende wie Film auf Merkwürdigkeiten wie dem ausgeklügelten Hup-Vorfahrt-System ein, oder folgen obskuren Wegbeschreibungen. Gerne drehen sich auch mal die Vorzeichen

um: statt wie üblich, die Dorfmenschen mit soviel Bauernschläue auszustatten, dass sie die urbane Hochnäsigkeit zu Fall bringen, sind hier die Landleute mindestens ebenso besserwisserisch und überheblich. Ihr Eigensinn zeigt sich auch an der anfänglichen Begeisterung, mit der die Ankömmlinge, besonders die prominente Behnaz, empfangen werden, nur um dann in ebenso große, ja teils gefährliche Ablehnung umzuschlagen, als der wahre Grund ihres Kommens klar wird.

„Schon weil Panahi in seine filmische Handschrift die Grauzone des Lebens im Iran einschreibt, aber auch weil er entgegen allen Paratexten sich selbst als Protagonisten nicht allzu wichtig nimmt, fällt es schwer, ihm die stellenweise aufkommende Nabelschau übel zu nehmen. Dafür interessiert sich *Three Faces* zu sehr für die drei Frauen und für die Möglichkeiten, widerständige Positionen nicht in einem Antagonismus zur konservativen Provinz aufgehen zu lassen.“

Frédéric Jaeger | critic.de





Benedikt Erlingsson (*Von Menschen und Pferden*) hat mit der Chorleiterin Hella eine Heldin geschaffen, die so bodenständig wie enthusiastisch agiert und einen zwar moralisch unterstützten, aktiv aber einsamen Guerillakrieg gegen Naturzerstörung und deren Verursacher führt. Niemand käme auf die Idee, dass die lebenswerte, gesellschaftlich vorbildliche Mitbürgerin für die weitflächigen Stromausfälle mit enormen Ausfallkosten und politischen Konsequenzen verantwortlich sein könnte. Doch dann bekommt Hella ein ganz anderes Problem: das Adoptivkind, um das sie sich vor etlichen Jahren beworben hat, wird zu einer ganz realen ukrainischen Tochter, die es abzuholen gilt. Aber Hella will ihre sonstigen Aktivitäten nicht aufgeben...

Wir geben zu: dies ist ein sogenanntes Feel-Good-Movie. Was lässt sich zu seiner Verteidigung anführen? Die großartige Landschaft, in der Hella die nationale Aluminiumindustrie sabotiert? Die Ungerechtigkeit, mit der ein armer lateinamerikanischer Fahrradtourist immer aufs Neue ihrer Taten bezichtigt wird? Die Skurrilität mancher Charaktere, die das märchenhafte der Erzählung unterstützen? Oder die Musiker*innen, die bei jedem Einsatz gleich auch im Bild herumstehen, und sogar wagen, sich einzumischen?

Was sagt der Regisseur?

„Mir geht es immer mehr um die Handlung, die Aufgabe, den Schmerz, um die abstrakte Idee, die mich bei einem Projekt fasziniert und die Geschichte, die erzählt werden muss. ... Ich finde nicht, dass dieser Film eine Komödie ist... Wenn etwas in den Geschichten, die ich erzähle, komisch ist, ist es ein Zusatz oder ein Nebeneffekt.« und zum Umweltschutz bemerkt er: »Ich möchte in diesem Zusammenhang meine beiden Heldinnen erwähnen. Zwei reale, sehr kämpferische Frauen: Berta Cáceres aus Honduras und Yolanda Maturana aus Kolumbien. Beide waren Umweltaktivistinnen von „Life itself“, die von dunklen Hintermännern einer starken Lobby mit eigenen Interessen ermordet wurden. Aber am schlimmsten ist, dass die Regierungen die Frauen in keiner Weise beschützt haben. Bisweilen wirkt es sogar so, als würden einige Regierungen aktiv für die andere Seite arbeiten. ...“

*Kona fer í stríð,
FR/IS/UA 2018, 100
Min., isländ. OmU*

*Regie: Benedikt
Erlingsson*

*Kamera: Bergsteinn
Björgúlfsson*

Schnitt: Davíð

Alexsander Corno

mit: Halldóra

Geirharðsdóttir,

Jóhann Sigurðarson,

Davíð Þór Jónsson



Filme

PROGRAMM vom 13.12.2018 - 9.1.2019 (am 31.12 kein Programm)

GEGEN DEN STROM OmU

ab 13. Dezember

Isländisch mit deutschen Untertiteln

SHOPLIFTERS OmU

ab 24. Dezember

Japanisch mit deutschen Untertiteln

DREI GESICHTER OmU

ab 26. Dezember

Farsi mit deutschen Untertiteln

COLD WAR OmU

seit 6. Dezember

Polnisch mit deutschen Untertiteln

DIE ERBINNEN OmU

seit 29. November

Spanisch mit deutschen Untertiteln

WIDOWS OmU

seit 6. Dezember

Englisch mit deutschen Untertiteln

AN ELEPHANT SITTING STILL OmU

seit 17. November

Mandarin mit deutschen Untertiteln

EX LIBRIS OmU

seit 24. Oktober

Englisch mit deutschen Untertiteln

LETO OmU

seit 8. November

Russisch mit deutschen Untertiteln

Do., 13.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Fr., 14.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Sa., 15.12.

13.45 An Elephant sitting still
14.00 Widows
16.30 Leto
18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

So., 16.12.

12.15 Cold War
12.15 Gegen den Strom
14.00 Widows
14.15 Ex Libris
16.30 Leto
18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Mo., 17.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Di., 18.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Mi., 19.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Do., 20.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Fr., 21.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Sa., 22.12.

18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

So., 23.12.

13.45 An Elephant sitting still
14.30 Gegen den Strom
16.30 Leto
18.00 Die Erbinnen
19.00 Cold War
20.00 Gegen den Strom
20.45 Widows
22.00 Gegen den Strom

Mo., 24.12.

19.30 Shoplifters
19.45 Cold War
21.30 Gegen den Strom
22.00 Widows

Di., 25.12.

12.45 Gegen den Strom
12.45 Die Erbinnen
14.45 An Elephant sitting still
14.45 Leto
17.15 Shoplifters
19.00 Cold War
19.45 Gegen den Strom
20.45 Widows
21.45 Gegen den Strom

Mi., 26.12.

11.30 Drei Gesichter
12.00 Shoplifters
13.30 Ex Libris
14.30 Leto
17.00 Die Erbinnen
17.15 Gegen den Strom
19.00 Cold War
19.15 Gegen den Strom
20.45 Drei Gesichter
21.15 Widows

genaues Programm ab 27.12. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

Do.,27. - So.,30. + Di.,1.1., Mi.,2.1. neu im Programm

- Shoplifters
- Drei Gesichter

Do., 3.1. - Mi., 9.1. weiterhin

- Shoplifters
- Drei Gesichter

das Programmheft ab 10.1.2019 erscheint am 8.1.2019



OmU = Originalsprache m. deutschen Untertiteln
Alle Angaben ohne Gewähr!



www.fsk-kino.de

Zimna wojna
 PL/FR/GB 2018,
 84 Min., poln. OmU

Regie: Paweł
 Pawlikowski

Buch: Paweł
 Pawlikowski, Janusz
 Glowacki

Kamera: Lukasz Zal
Schnitt: Jaroslaw
 Kaminski

mit: Joanna Kulig,
 Tomasz Kot,
 Borys Szyc,
 Cédric Kahn,
 Agata Kulesza

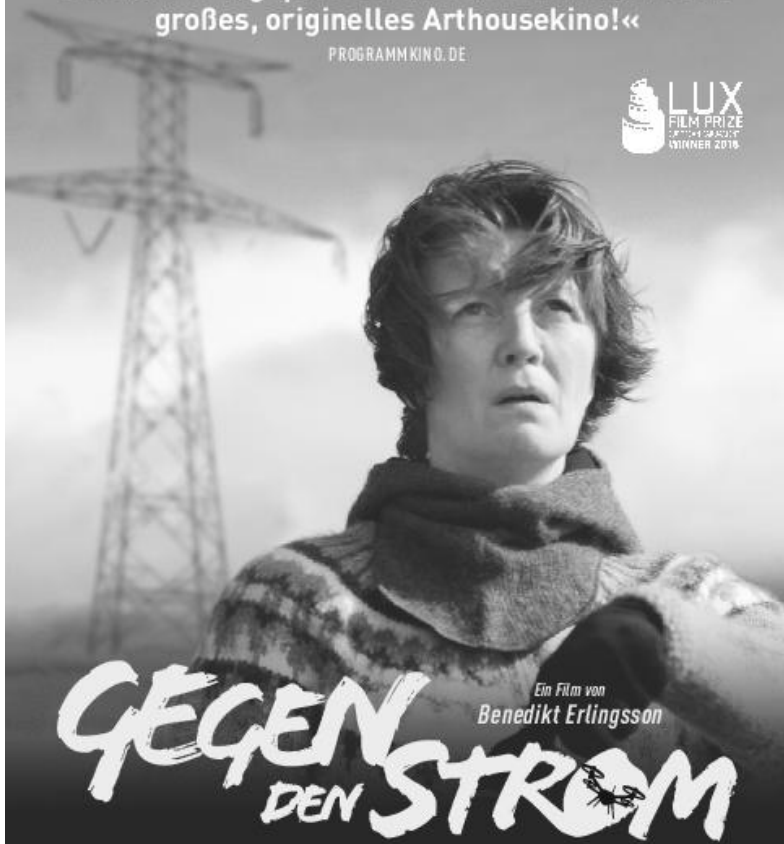
Eine Liebesgeschichte in Polen im politischen Kontext der 50er Jahren. In einer Musikakademie verliebt sich der Musiklehrer (Wiktor) in eine Schülerin (Zula). Diese unbedingte Beziehung begleitet der Film über viele Jahre. Dabei spielt die Musik in ihrer Konstanz und fortschreitender Veränderung eine große Rolle. Als Wiktor nach Paris flüchtet und Zula zunächst in Polen bleibt, bedeutet das keine endgültige Trennung. Während sich Orte und Zeiten ändern, scheint die Liebe unumstößlich. Und doch folgt auf das neuerliche Wiedersehen gleich das nächste Auseinandergehen. Sowohl der Osten, wo der real existierende Sozialismus herrscht, als auch der Westen mit seinen subtileren Unterdrückungsmechanismen, ist für die beiden kein Ort, der ihre Beziehung dauerhaft bestehen lässt.

Eigentlich könnte diese Geschichte eine Vorlage für ein großes Melodrama sein, doch entgeht Paweł Pawlikowski geschickt dieser Falle, indem Erzählbögen gekappt werden, vieles unausgesprochen bleibt, Lücken sich auftun, nach dem Wesentlichen abrupt geschnitten und auf Klischees und Kitsch weitgehend verzichtet wird und insgesamt dem Zuschauer noch eine wohlthuende Distanz zugebilligt wird. Auch wenn für meinen Geschmack an einigen, wenigen Stellen noch mehr und noch radikaler hätte reduziert werden können, so wird die Geschichte doch mit einer großen Ökonomie, in einer lässigen Unaufgeregtheit und ungemeinen Schnörkellosigkeit erzählt, der Erzählweise eines Aki Kaurismäki nicht unähnlich.



»Ökothriller, Abenteuerfilm, Märchen und Komödie – Erlingssons Film über eine Umweltaktivistin auf dem Kriegspfad ist all das und noch mehr: großes, originelles Arthousekino!«

PROGRAMMKINO.DE



GEGEN DEN STROM

Ein Film von
Benedikt Erlingsson

www.gegen-den-strom-film.de

AB 13. DEZEMBER IM KINO



seit 1984



HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21

oranienstraße 21

10999 berlin-kreuzberg

tel 030 / 615 22 26

Die Erbinnen Chela (Ana Brun) und Chiquita (Margarita Irún) leben schon lange zusammen und sind ein eingespieltes Paar. Chiquita, extrovertiert und selbstbewusst, umsorgt die introvertierte und unselbstständige Chela. Doch eines Tages muss Chiquita wegen nicht getilgter Schulden ins Gefängnis. Chela, plötzlich auf sich gestellt, muss nun lernen, nicht nur ihren Alltag zu bewältigen, sondern auch ihre Gefühle und Bedürfnisse neu zu entdecken. Dieser Lernprozess wird im Film aber nicht als freudige Erfahrung oder Befreiung dargestellt, sondern als ein verspätetes Nachholen von Fähigkeiten, was die immer präsente, leicht melancholische Stimmung dieser sanften Emanzipationsgeschichte erklärt. *Las herederas*, PY/UY/DE/BR/NO/FR 2018, 95 Min., span. OmU, Regie: Marcelo Martinessi, Kamera: Luis Armando Arteaga, Schnitt: Fernando Epstein, mit: Ana Brun, Margarita Irún, Ana Ivanova



Widows Der neue Film des britischen Regisseurs Steve McQueen (*Hunger, Shame, 12 Years a Slave*) basiert auf einer TV-Krimiserie aus den 80er Jahren, geschrieben von Lynda La Plante. Um von aktuellen Umständen zu erzählen, verlegt Steve McQueen die Geschichte von London in den 80ern ins heutige Chicago. Die Witwen sind vier Frauen, deren Männer bei einem missglückten Raub getötet werden. Sie hinterlassen ihren Frauen unvermutete Schulden, wodurch ihr scheinbar gesichertes Leben droht, wie ein Kartenhaus zusammenzubrechen. Ein möglicher Weg aus dieser Notsituation findet sich in dem Notizbuch des verstorbenen Ehemanns von Veronica, in dem der Plan für den nächsten Coup skizziert ist. Die vier Frauen schließen sich zu einer Art Notgemeinschaft zusammen und tun das, was niemand ihnen zutraut, um sich gemeinsam aus dem Sumpf zu ziehen. *GB/US 2018, 130 Min., engl. OmU, Regie: Steve McQueen, Kamera: Sean Bobbitt, Schnitt: Joe Walker, mit: Viola Davis, Michelle Rodriguez, Elizabeth Debicki, Cynthia Erivo, Colin Farrell, Robert Duvall, Liam Neeson*



An Elephant sitting still Der Film zeigt einen Tag im Leben von vier Personen, die in einer chinesischen Stadt wohnen und deren Wege miteinander verknüpft sind und sich immer wieder kreuzen: Bu ist auf der Flucht, nachdem er den Schultyrannen Shuai die Treppe hinuntergestossen hat. Seine Mitschülerin Ling hat sich auf eine gefährliche Affäre eingelassen. Shuais Bruder fühlt sich nach dem Suizid seines besten Freundes schuldig. Und der Pensionär Wang befürchtet, in ein Heim abgeschoben zu werden. Das elektrisierende, virtuos erzählte Mammutwerk von Ausnahmetalent Hu Bo ist tragischerweise zugleich sein Testament. Am 12. Oktober 2017 hat sich der 29-Jährige das Leben genommen.



CN 2018, Mandarin OmU, 230 Min., Regie, Buch & Schnitt: Hu Bo, Kamera: Fan Chao, mit: Zhang Yu, Peng Yuchang, Wang Yuwen, Liu Con

Capharnaüm Zain (Zain Al Rafeea) ist gerade einmal zwölf Jahre alt. Zumindest wird er auf dieses Alter geschätzt. Der Junge hat keine Papiere und die Familie weiß auch nicht mehr genau, wann er geboren wurde. Nun steht er vor Gericht und verklagt seine Eltern, weil sie ihn auf die Welt gebracht haben, obwohl sie sich nicht um ihn kümmern können. Dem Richter schildert er seine bewegende Geschichte: Was passierte, nachdem er von zu Hause weggelaufen ist und bei einer jungen Mutter aus Äthiopien Unterschlupf fand und wie es dazu kam, dass er sich mit ihrem Baby mittellos und allein durch die Slums von Beirut kämpfen musste.



Ein Kind klagt seine Eltern an und mit ihnen eine ganze Gesellschaft, die solche Geschichten zulässt. *LB 2018, 120 Min., arab. OmU, Regie: Nadine Labaki, Kamera: Christopher Aoun, Schnitt: Konstantin Bock, mit: Zain Al Rafeea, Yordanos Shiferaw, Boluwatife Treasure, Bankole, Kawthar Al Haddad (ab 17.1.)*

Geheimnisse des schönen Leo

Leo Wagner war Mitbegründer der CSU und Bundestags-Abgeordneter in Bonn. Die vom Krieg geprägte Politiker-Generation erfüllte tagsüber ihre Pflicht an der politischen Front des Kalten Krieges, danach entspannte man sich im Kölner Nachtleben mit jungen Frauen und altem Champagner. Die Familien zuhause dienten oft nur mehr als Fassade. Bei Leo hatte der aufwendige Lebenswandel seinen Preis. Er verwickelte sich in dubiose Geschäfte und Stasi-Kontakte. Sein Enkel, der junge Filmemacher Benedikt Schwarzer, legt nun die politischen und persönlichen Hintergründe eines der größten politischen Skandale der Bonner Republik frei. Benedikt Schwarzers Recherchen über Leo Wagner eröffnen einen ungeschönten Blick auf die Widersprüche seiner Generation und die Abgründe der Bonner Republik. *DE 2018, 80 Min., Regie: Benedikt Schwarzer, Kamera: Julian Krubasik, Schnitt: Natascha Cartolaro (ab 17.1., am 17.1. mit anschließendem Filmgespräch)*



Bei Leo hatte der aufwendige Lebenswandel seinen Preis. Er verwickelte sich in dubiose Geschäfte und Stasi-Kontakte. Sein Enkel, der junge Filmemacher Benedikt Schwarzer, legt nun die politischen und persönlichen Hintergründe eines der größten politischen Skandale der Bonner Republik frei. Benedikt Schwarzers Recherchen über Leo Wagner eröffnen einen ungeschönten Blick auf die Widersprüche seiner Generation und die Abgründe der Bonner Republik. *DE 2018, 80 Min., Regie: Benedikt Schwarzer, Kamera: Julian Krubasik, Schnitt: Natascha Cartolaro (ab 17.1., am 17.1. mit anschließendem Filmgespräch)*

Carre 35 Der Schauspieler Eric Caravaca macht sich auf die Spuren seiner mit nur drei Jahren verstorbenen großen Schwester. Seltsamerweise erzählte seine Familie so gut wie gar nichts über sie und selbst die Eltern bewahrten nicht ein einziges Foto von ihr auf. Bei seinen Nachforschungen entdeckt und öffnet er verborgene Türen. Der Regisseur lässt uns an seiner leidenschaftlichen Suche teilhaben, die zugleich ein faszinierender Rückblick auf die französische Kolonialgeschichte des 20. Jahrhunderts ist und zeigt, welchen Auswirkungen großes Geschehen auf kleinste persönliche Angelegenheiten hat. *DE/FR 2017, 67 Min. frz. OmU, Regie: Eric Caravaca, Kamera: Jerzy Palacz, Schnitt: Simon Jacquet (ab 13.1.)*



KS Bodenbelagsarbeiten GmbH
Wohn- und Gewerbebereiche, Treppenhäuser, Messen

Waldemarstraße 22 - 10999 Berlin
Tel: (030) 611 077 170 - Fax: (030) 611 077 177
info@ks-boden.com - www.ks-boden.com

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €

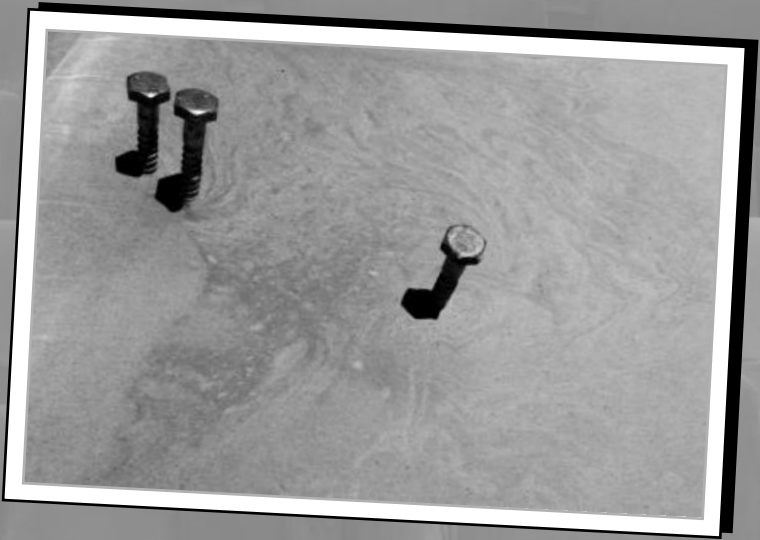


Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1318

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

